



Erreger lässt Amseln verstummen

REGION *Usutu-Virus breitet sich immer weiter aus – Labore untersuchen verendete Tiere*

Von unserem Redakteur
Reto Bosch

Im Kampf gegen die tödliche Krankheit hilft den Vögeln ihr schöner Gesang nicht weiter: Das von Stechmücken übertragene Usutu-Virus breitet sich in Deutschland aus und tötet viele Amseln. Die Entwicklung verläuft aktuell nicht ganz so dramatisch, wie vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu) befürchtet. Für Entwarnung gibt es aber keinen Anlass. Verdachtsmeldungen liegen inzwischen auch für die Region Heilbronn und den Hohenlohekreis vor.

Karten Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin (BNI) arbeitet in Sachen Usutu-Virus mit dem Nabu eng zusammen. Die Fachleute erstellen seit 2012 Karten, die die Verbreitung des Virus dokumentieren. Ein Vergleich der Karten für 2012 und 2018 zeigt: War vor sieben Jahren im Wesentlichen nur das Rhein-Main-Gebiet betroffen, ist die

Krankheit im vergangenen Jahr fast in ganz Deutschland aufgetreten. Nabu und BNI sind im vergangenen Jahr 13 400 Verdachtsfälle mit 27 500 toten oder kranken Vögeln gemeldet worden. „Ziemlich genau die Hälfte aller Meldungen konnten als wahrscheinliche Usutu-Fälle eingestuft werden“, informiert der Naturschutzbund. Bis auf 714 Vögel handele es sich in allen Fällen um Amseln.

Den starken Anstieg im vergangenen Jahr erklären sich die Experten mit dem langen und warmen Sommer, der die Verbreitung des Virus stark beschleunigt habe. Besonders hart schlägt der Erreger in Regionen zu, wo er am Ende des Vorjahres zum ersten Mal aufgetreten ist. Der Nabu geht davon aus, dass überlebende Vögel eines Ausbruchs eine Immunität gegen die Krankheit erwerben.

Entwicklung Das Veterinäramt des Rhein-Neckar-Kreises rechnet damit, dass auch dieses Jahr viele Am-

„Die Tiere sind in der Mauser und haben sich zurückgezogen.“

Wolfgang Hellwig

Stichwort

Das **Usutu-Virus** wird nach Angaben des Bernhard-Nocht-Instituts von Stechmücken zwischen Vögeln übertragen, die als Hauptwirt fungieren. Ursprünglich stammt der Erreger aus Afrika, vermutlich haben ihn Zugvögel vor langer Zeit nach Europa eingeschleppt. Im Jahr 2010 wurde das Virus in Deutschland zum ersten Mal nachgewiesen. *bor*

seln verenden werden. Der Nabu ging von einer ähnlichen Entwicklung aus. Doch: „Zwar wurden 2019 bereits rund 5000 betroffene Amseln gemeldet, aber das Niveau liegt damit deutlich unter dem von 2018“, sagt Nabu-Vogelschutzexperte Lars Lachmann. Pro Tag gingen derzeit 150 Meldungen ein, im Vorjahr seien es täglich 500 gewesen. Einige wenige Verdachtsfälle gibt es laut BNI-Karte auch für Stadt- und Landkreis Heilbronn sowie für den Hohenlohekreis. Die Landkreisesverwaltungen haben Informationsmaterial auf ihre Internet-Seiten gestellt.

Höhepunkt Erfahrungsgemäß wütet das Virus im August und September am stärksten. Dass derzeit wenige Amseln zu sehen sind, hat indes einen natürlichen Grund. „Die Tiere sind in der Mauser und haben sich zurückgezogen“, sagt der Heilbronner Nabu-Mann Wolfgang Hellwig der *Stimme*.

„Erkrankte Vögel fallen durch fehlende Scheu vor dem Menschen

und abnormales Verhalten auf“, erklärt das Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Aulendorf (STUA). Eine Therapie sei nicht bekannt. Im Vordergrund müsse stehen, Brutstätten für Stechmücken zu bekämpfen. Sinnvoll sei, Wassergefäße wie Regentonnen abzudecken. Hauptwirte für das Virus sind nach Angaben des STUA Wildvögel, die nicht selbst erkranken. „Eine Infektion des Menschen ist sehr selten und verläuft meist symptomlos“, erklärt die Behörde.

Hygieneregeln beachten STUA und Nabu bitten die Bürger um Mithilfe. So können tote Amseln – unter Beachtung allgemeiner Hygieneregeln – an die STUA gesendet werden. Der Nabu hat die Möglichkeit geschaffen, Beobachtungen zu melden, ist dabei aber auf genau Informationen angewiesen. Auch andere Institute nehmen Vögel entgegen.

Weitere Informationen
www.nabu.de; www.stua-aulendorf.de



Nachtlichter

Die Stadt feiert oder wenn die Musik auf drei Balkonen spielt

Von unserer Redakteurin
Milva-Katharina Klöppel

Gelungene Premiere Selbst das regnerische Wetter konnte die rund 800 Feierfreudigen am Samstagabend nicht davon abhalten, auf die Straße zu gehen: Einer der Höhepunkte beim „Langen Tag der Kultur“ war sicherlich das **Terrassenkonzert** in der Mosergasse. Die kleine Straße in unmittelbarer Nähe des Heilbronner Marktplatzes fristet sonst ein eher kümmerliches Dasein. Nicht so, wenn Philipp Kionka eine Idee hat und zum zehnjährigen Bestehen des Kulturzentrums in der Salzstraße auch kreative und ungewöhnliche Formate ins Zentrum der Stadt holt. Was hinter einem Terrassen- oder Balkonkonzert steckt? Die Idee ist ganz simpel: Statt in einem geschlossenen Raum – wie zum Beispiel in einem Wohnzimmer – wird unter freiem Himmel auf einem privaten Balkon gejammt. „Erst waren die Anwohner skeptisch“, erinnert sich Veranstalter Philipp Kionka. „Doch als die ersten Musiker mit ihrem Konzert begannen, haben Nachbarn spontan noch ihre Balkone freigeräumt.“ Am Ende wurde auf



Häuserfassaden wie hier in der Wilhelmstraße 17 wurden künstlerisch gestaltet.

Hertensteiner Gespräche: Vorträge und Diskussionen über Europa und seine Zukunft

HEILBRONN Erst der Vortrag, dann eine Diskussionsrunde: Am Samstag, 21. September, finden von 9 Uhr an bei Arkus in der Hoppelstraße in Heilbronn wieder die Hertensteiner Gespräche statt. Im Fokus der Veranstaltung stehen Europa und die europäische Politik.

Von 10 bis 12 Uhr geht es um „Geschichte und Idee des Europäischen Föderalismus“. Heinrich Kümmerle, der Vorsitzende der Europa-Uni-

on in Heilbronn, führt durch den Vormittag.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht es von 14 bis 17 Uhr weiter mit vier Gesprächskreisen. „Das soziale Europa“ wird vom SPD-Bundestagsabgeordneten Josip Juratovic moderiert. „Notwendigkeit, Grundlagen, Arten und der ideale Föderalismus“ ist das Thema mit dem FDP-Bundestagsabgeordneten Michael Link. Mit Professor Wal-

ther Heipertz wird folgendes Thema verhandelt: „Der Mensch, seine Bedürfnisse und Ängste als Triebfeder und Grenze von Politik.“ Viertes Thema ist „Notwendigkeit von Parteien für den gesellschaftlichen Interessenausgleich“, die Moderatoren sind Leonhard Reinwald und Wolfgang Wettach.

Zwischen 17 und 18 Uhr werden im Plenum die ersten Ergebnisse aus den Gesprächsrunden vorge-

stellt. Es schließt sich ein europäischer Abend mit gemeinsamem Abendessen und Taneinlagen von Azahar Flamenco Gitano an. Von 20 bis 23 Uhr kann man sich der After Party der Jungen Europäischen Föderalisten auf dem Weindorf Heilbronn anschließen.

Man kann an allen oder an einzelnen Gesprächsrunden teilnehmen. Für das Mittagessen muss man sich anmelden: info@euhn.eu.

Die Hertensteiner Gespräche knüpfen an das Hertensteiner Programm von 1946 an, das bis heute Grundsatzprogramm der Europäischen Föderalisten und der Europa-Union Deutschland ist. Die Diskussionsrunden greifen aktuelle politische und gesellschaftliche Herausforderungen auf und versuchen tragfähige Lösungen zu finden. Ziel ist es, die gemeinsame Zukunft aktiv mitzugestalten. *red*



Musikfans kamen zum kostenlosen Konzert in die Mosergasse. Fotos: S. Szekely



Beim Terrassenkonzert dabei: Calvin Bynum aus Heilbronn. Foto: Felix Ulmer

Alte Neckartalbrücke wehrt sich vergeblich gegen den Abriss

Sieben Leserinnen und 14 Leser besuchen A6-Baustelle – War Betonbrücke dank geheimer Pläne besonders stabil?

Von unserem Redakteur
Christian Gleichauf

HEILBRONN Wie riesige Mahnmale aus Beton und Stahl ragen die letzten Brückenteile neben der Neckartalstraße in die Luft. Geführt von Michael Endres, dem Sprecher der Projektgesellschaft ViA6West, unternahmen am Dienstagvormittag 21 Leser einen Ausflug auf die Autobahnbaustelle, wo derzeit die Überreste des alten Neckartalübergangs zerkleinert werden.

LESER SOMMER

Von uns für Sie

Die Abrissfirma Max Wild hat viel zu tun. Wie massiv die Brücke ist, zeigt sich mit jedem Einschlag der vier Tonnen schweren Abrissbirne: „Tock“ macht sie nur eins um andere Mal, mehr nicht. „Die richtet aber wenig aus“, kommentiert Christoph Steinkoff aus Bad Rappenau-Fürfeld.

Kriegsfolgen Wie hartnäckig, zäh und voller Stahl die Brücke ist, das habe bereits Sprengmeister Eduard



Die Stimme-Leser lauschen den Ausführungen von Michael Endres, der die Gruppe über die Baustelle führt.



Vier Tonnen wiegt die Abrissbirne, die hier zur Zerkleinerung der mächtigen Brücke eingesetzt wird. Fotos: Christian Gleichauf

Reisch überrascht, erzählt Michael Endres. Doch er hat inzwischen auch eine Erklärung parat: „Es war Kalter Krieg, und es gab deshalb offenbar zwei Pläne: einen offiziellen und einen geheimen.“ Der geheime Plan habe Sprengkammern, Sollbruchstellen und offenbar eine stärkere Armierung vorgesehen – doch er wanderte wohl in irgendeinem Tresor und ist heute verschollen.

Die Brücke wird jetzt trotzdem zu Schotter und Altmittel verarbeitet. Natürlich ist das Interesse groß bei jenen, die seit mittlerweile zwei Jahren den Baufortschritt aus dem Autofenster beobachten. So wie Karin Weiss aus Erlenbach, die in Heidelberg arbeitet und somit fast täglich über die Brücke fährt. „Das wollte ich jetzt einfach mal genauer anschauen“, sagt sie.

Brigitte Breihofer aus Leingarten hat sich und ihren Partner angemeldet und diesem damit eine besonders große Freude gemacht. „Ich wollte ja schon nachts auf die Baustelle, um Fotos zu machen“, sagt Horst Fleischer augenzwinkernd. Als Maschinenbau-Ingenieur interessiert ihn insbesondere, welche Kräfte da wirken. Dass die mächtige neue Brücke über ihm mit Stahlsei-

len, die an der zweiten Brücke befestigt werden, über die gesamte Länge hinübergezogen werden soll, beeindruckt den 81-Jährigen.

Dahinterschauen Franz Wagner aus Heilbronn-Frankenbach, der sich für Umweltthemen und in der Anti-Atomkraft-Bewegung engagiert, begutachtet ebenfalls interessiert die Dimensionen: „Auch wenn ich mir wünschte, dass andere Lösungen für unsere Verkehrsprobleme gesucht werden, so versuche ich immer zu verstehen, was bei solchen Themen alles dahintersteckt.“

Michael Endres hat noch eine Anekdote: Ein Neckarsulmer habe ihm kürzlich gestanden, dass sein Vater in den 60er Jahren etwas Zement für sein Gartenmäuerchen auf der Brückenbaustelle mitgenommen hat. „Heute wird vor allem Kraftstoff aus den Baufahrzeugen geklaut. Teils mehr als Tausend Liter. Da schläuchelt man eine Weile.“

Gleich nach der Bundesgartenschau ist die Schonzeit für die Autofahrer übrigens vorbei. Dann werden wieder große Baustellen an der Brücke und auf der Autobahn Richtung Wiesloch eingerichtet.

drei sich gegenüberliegenden Bühnen gespielt. Während von den Klängen der Nacht nur die Erinnerungen bleiben, sorgen zahlreiche Wandbemalungen in der Heilbronner Südstadt nach diesem Wochenende für bleibende Eindrücke. Junge Künstler der Region haben sich mit ganz unterschiedlichen großflächigen Gemälden verewigt. „Wir sind ständig auf der Suche nach weiteren Häuserwänden“, sagt Kionka. „Falls jemand noch eine freie Fläche kennt, soll er sich bei mir melden.“

Termine Das **Sunset-Partyboat** legt am Freitag, 13. September, um 19 Uhr erneut in Heilbronn ab. Der Einstieg ist am Foodcourt in der Nähe des Frankenstadions. Musikalisch wird es eine Mixed-Music-Malle-Edition geben. Die Rückkehr ist für 23.15 Uhr geplant, danach geht es in der Gartenlaube weiter. Wer noch einmal im Beachclub feiern möchte, muss sich beeilen. Das **Hip Island** beendet am kommenden Wochenende die Saison.

Kontakt
nachtlichter@stimme.de